

P. LEIDERITZ, Halle-Neustadt

Die Blütenspanner der Umgebung von Halle (*Lep.*, *Geometridae*)

Summary From the direct environment of Halle 31 species of genus *Eupithecia* CURT. are proved. Biological-ecological details about all species are informed. Moreover, references about catching and breeding are given.

Résumé On constate 31 espèces du genre *Eupithecia* CURT. dans les environs immédiats de Halle. On indique des informations détaillées concernant la relation biologie-écologie. En outre, on donne des indications pour la prise et l'élevage.

Es ist leider eine Tatsache, daß die Gattung *Eupithecia* CURT. bei unseren Entomologen noch zu wenig Freunde hat. In den meisten Lokalsammlungen ist die Gattung, wenn überhaupt, mit einer Artenzahl vertreten, die auf keinen Fall mit der tatsächlich im Gebiet zu erwartenden Anzahl übereinstimmt.

Der Hauptgrund scheint die Determinationsmethode zu sein. Mit der Arbeitsweise „Bild“ und „Besondere Merkmale“ kommt man nur selten zum Ziel. Für viele Arten braucht man die Genitaluntersuchung.

Mit dem Gerätesystem „TURMON“ vom VEB Carl Zeiss Jena ist eine gute und preiswerte Präparierlupe im Handel. Die mit Vorsatzlinsen erreichbare 32fache Vergrößerung reicht für fast alle Präparationsarbeiten aus. Auch für die Untersuchung der Präparate ist die Vergrößerung meist ausreichend.

Um die Suche nach vielen *Eupithecia*-Arten erfolgreich gestalten zu können, benötigt man Kenntnisse über die Ökologie der betreffenden Art. Mit der Schilderung der Lebensräume und einiger Methoden der Raupensuche möchte ich anderen Entomologen die Möglichkeit geben, die eine oder andere Art auch für ihr Heimatgebiet nachzuweisen.

Ich konnte bisher in einem kleinen Gebiet um Halle 31 Arten feststellen. Das sind 52 % der im Gebiet der DDR vorkommenden Arten (GELBRECHT & MÜLLER 1987). Wenn man davon ausgeht, daß verschiedene Arten im Raum Halle nicht vorkommen können, ist es doch ein recht gutes Ergebnis. Die im folgenden aufgeführten Arten repräsentieren nicht den Gesamtbestand der Gattung. Für einige Arten

steht der Nachweis noch aus, obwohl geeignete Biotope vorhanden sind.

Die um Halle gefundenen Arten stellen sich nach dem von HERBULOT (1973) aufgestellten System der Geometridae in folgender Reihenfolge dar (die Nummern beziehen sich auf KOCH „Wir bestimmen Schmetterlinge“, 1984): Larentiinae

Tribus Eupitheciini

Gattung: *Eupithecia* CURT.

Arten:	208	<i>tenuiata</i> HB.
	210	<i>haworthiata</i> DBL.
	213	<i>abietaria</i> GOEZE
	215	<i>linariata</i> SCHIFF.
	225	<i>venosata</i> F.
	226	<i>egenaria</i> H.-S.
	227	<i>extraversaria</i> H.-S.
	228	<i>centaureata</i> SCHIFF.
	234	<i>intricata</i> ZETT.
	236	<i>satyrata</i> HB.
	238	<i>absinthiata</i> CL.
	241	<i>assimilata</i> DBL.
	242	<i>vulgata</i> HAW.
	237	<i>tripunctaria</i> H.-S.
	244	<i>subfuscata</i> HAW.
	245	<i>icterata</i> VILL.
	246	<i>succenturiata</i> L.
	249	<i>subumbrata</i> SCHIFF.
	251	<i>millefoliata</i> RÖSSL.
	252	<i>simpliciata</i> HAW.
	256	<i>pimpinellata</i> HB.
	260	<i>innotata</i> HUFN.
	262	<i>abbreviata</i> STEPH.
	263	<i>dodoneata</i> GN.
	265	<i>lariciata</i> FRR.
	266	<i>tantillaria</i> BSD.

- Gattung: *Gymnoscelis* MAB.
 Art: 269 *rufifasciata* HAW.
 Gattung: *Chloroclystis* DIETZE
 Art: 270 *v-ata* HAW.
 Gattung: *Calliclystis* DIETZE
 Arten: 271 *chloerata* MAB.
 272 *rectangulata* L.

Im folgenden möchte ich auf Lebensraum und Verbreitung der aufgeführten Arten im Raum Halle eingehen.

208 *Eupithecia tenuiata* HB.

Diese Art ist um Halle recht selten. Die Raupe fand ich an der Ostseite der Döläuer Heide. Sie lebt an geschützt und sonnig stehenden Büschen der Sal-Weide. Zur Erlangung der Raupen trägt man die Kätzchen ein und lagert diese in einer dünnen Schicht in einem Karton. Die Kätzchen müssen mäßig feucht gehalten werden, dürfen jedoch nicht schimmeln. Die Puppen sind auf der Unterseite der Kätzchen in einer kleinen Höhlung in einem lockeren Kokon angesponnen. Der Falter schlüpft im Juni.

210 *Eupithecia haworthiata* DBL.

Mit ihrer Futterpflanze, der Waldrebe, ist diese kleine Art im Raum Halle weit verbreitet. Ich fand besetzte Blütenstände an den Gleisanlagen der S-Bahn zwischen den Haltepunkten Nietleben und Heidebahnhof, auf der Peißnitzinsel sowie auf dem Galgenberg. Die Raupe bevorzugt sonnige Bestände.

Sie lebt in den Knospen der Waldrebe. Die Suche ist leicht. Die besetzten Knospen tragen ein deutliches Fraßloch. Die Weiterzucht ist problemlos. Vor der Verpuppung färbt sich die Raupe rötlich. Die Verpuppung erfolgt in der Erde.

213 *Eupithecia abietaria* GOEZE

Diese Art gehört nicht zur typischen Fauna von Halle. Am Rande der Gartenstadt Nietleben fing ich 1985 ein Tier am Licht. Die Raupen leben in Fichtenzapfen. Dafür kommen nur die in den Gärten angepflanzten Fichten in Betracht.

215 *Eupithecia linariata* SCHIFF.

Während der Falter nur selten am Licht zu finden ist, kommt die Raupe meist in Mengen vor. Sie lebt in Blüten und Samenkapseln von Leinkraut. Pflanzen an offenen, sonnigen Stellen werden bevorzugt. Mit ihrer Futterpflanze ist die Art um Halle weit verbreitet. Die Raupe ist von Juli bis September zu finden. In der Zucht ergibt sich regelmäßig eine partielle zweite Generation. Im Freiland kommt das nur in warmen Jahren vor. Dann verschieben sich die Raupenzeiten etwas, und im Oktober sind

wieder erwachsene Raupen zu finden. Diese sind dann aber wesentlich spärlicher.

Über die Zucht habe ich in den ENB 1983/1 ausführlich berichtet.

225 *Eupithecia venosata* F.

Diesen schönen Blütenspanner fand ich bisher als Raupe an einer Stelle bei Lieskau. Dort wächst in sonniger Lage an einem Bahndamm *Silene vulgaris*. Die Raupe lebt in den Blüten und Samenkapseln gemeinsam mit denen der Eule *Hadena perplexa* SCHIFF. Die Raupe kann man mit den Blüten und Samenkapseln eintragen.

Ein weiteres Tier kam 1989 am Rande der Döläuer Heide ans Licht. Die Art kann für Halle durchaus als selten gelten.

226 *Eupithecia egenaria* H.-S.

Die Art fand ich bisher nur im südöstlichen Teil der Döläuer Heide. Sie lebt in der Randzone der Heide an den Blüten der Linde. Die Art ist mit ihrer Futterpflanze sicher noch weiter verbreitet. Als reiner Bewohner der Baumschicht ist der Nachweis mittels Lichtfang und Raupensuche nicht immer von Erfolg gekrönt. Am Fundort ist der Falter Ende Mai regelmäßig am Licht zu finden. Die Art ist nicht häufig.

227 *Eupithecia extraversaria* H.-S.

Diese Art konnte ich bisher nur an geschützten, warmen Stellen beobachten. Die Raupe fand ich an *Pimpinella saxifraga*. Es waren nur Pflanzen besetzt, die in warmen Einschnitten oder an von Gebüsch geschützten Stellen wuchsen.

Sowohl Falter als auch Raupe gehören zu den seltenen Funden.

228 *Eupithecia centaureata* SCHIFF.

Den Falter findet man von Mai bis September, mit einer kurzen Pause im Juli, in zwei Generationen am Licht. Die Art ist häufig und überall, mit Ausnahme reiner Waldgebiete, zu finden. Spezielle Biotopansprüche konnte ich nicht feststellen. Die polyphage Raupe fand ich an Schafgarbe, Goldrute und Beifuß. Sie frisst Blüten, unreife Früchte und Blätter. Die farbliche Anpassung an die jeweilige Futterpflanze ist hervorragend. Zur Suche bietet sich das Klopfen an.

234 *Eupithecia intricata* ZETT.

Von dieser Art kommt in unserem Gebiet die ssp. *arceuthata* FRR. vor. Um Halle konnte ich die Art bisher nur in der Gartenstadt Nietleben und einem Teil der Döläuer Heide nachweisen. Die Raupe lebt monophag auf Wacholder. Der Falter ist recht selten.

236 *Eupithecia satyrata* HB.

Den Falter konnte ich bisher nur am Nord- und Südrand der Dölauer Heide nachweisen. Sein Lebensraum sind die warmen, mehr oder weniger feuchten Wald- und Gebüschränder. Das offene Gelände meidet er. Der Nachweis der Raupe steht noch aus. Die bisherigen Fundstellen repräsentieren auf keinen Fall die Gesamtverbreitung der Art um Halle.

238 *Eupithecia absinthiata* CL.

Diese Art stellt keine speziellen Biotopansprüche und ist überall, besonders als Raupe, häufig. Auffällig ist die Häufigkeit der Raupe an Kanadischer Goldrute. Von dieser Pflanze klopfte ich einmal von einem Busch über 100 Raupen. Daneben findet man die Raupe auf Beifuß, Schafgarbe und anderen Korbblütlern.

241 *Eupithecia assimilata* DBLD.

Falter dieser Art konnte ich erst in wenigen Stücken nachweisen. Wildwachsende Hopfenbestände, die Futterpflanze, sind im Untersuchungsgebiet selten.

Bevorzugt werden sonnige Bestände. Die Raupe befrißt die Blätter, Tiere der ersten Generation gelegentlich auch die Früchte.

242 *Eupithecia vulgata* HAW.

Hier handelt es sich um eine Art, die allgemein als häufig gilt. Um Halle konnte ich sie bisher nur vereinzelt nachweisen. Die Fundorte waren durchweg in der Nähe von Gebüsch. Das hängt mit der Lebensweise der Raupe zusammen. Sie ernährt sich hauptsächlich von abgefallenen, welken Blättern. In der Zucht werden jedoch auch frische Blätter, z. B. von Brombeere und Weißdorn, angenommen.

237 *Eupithecia tripunctaria* H.-S.

Diese Art ist durch das gesamte Beobachtungsgebiet verbreitet. Falter und Raupen treten aber immer nur vereinzelt auf. Das Hauptverbreitungsgebiet sind die Ruderalflächen um die Ortschaften. Die Raupe bevorzugt als Futterpflanze *Heracleum*. Sie lebt versteckt zwischen den Blütenstielen. Zur Suche muß man die Dolden umwenden. Die Anpassung der Raupe ist hervorragend.

244 *Eupithecia subfuscata* HAW.

Hierbei handelt es sich um eine sehr häufige Art. Sie stellt keine speziellen Biotopansprüche. Der Falter kommt oft ans Licht. Die Raupe ist polyphag. Eine Weiterzucht gefundener Raupen ist unproblematisch. Während man bei vielen Eupitheciiden-Zuchten ein gewisses Fingerspitzengefühl für die Luftfeuchtigkeit, die Beschaffenheit des Futters und die Lichtverhältnisse braucht, ist das bei *E. subfuscata*

HAW. nicht oder nur in geringem Maße notwendig.

245 *Eupithecia icterata* VILL.

Diese Art besiedelt die gleichen Biotope wie *succenturiata* L., ist jedoch seltener. Sie besiedelt Waldränder und Buschgebiete mit Schafgarbebeständen. Die Raupe lebt an den oberen Blättern der Futterpflanze. Bei der Zucht der gefundenen Raupen muß man die Feuchtigkeit der des Fundortes anpassen, um die Verluste in Grenzen zu halten.

246 *Eupithecia succenturiata* L.

Diese Art ist recht häufig. Der Falter zählt zu den gut kenntlichen Arten der Gattung. Die Raupe ist der von *icterata* VILL. sehr ähnlich. Als Futterpflanze wird jedoch Beifuß bevorzugt. Die Weiterzucht ist unproblematisch.

249 *Eupithecia subumbrata* SCHIFF.

Auch diese Art ist um Halle weit verbreitet, jedoch recht selten. Vornehmlich sind trockenere Biotope besiedelt. Die Raupe fand ich bisher nur an *Pimpinella saxifraga*. Sie war stets einzeln. Im ersten Moment glaubt man gar nicht, eine *Eupithecia*-Raupe vor sich zu haben. Das Tier ist sehr schlank und kaum gezeichnet.

251 *Eupithecia millefoliata* RÖSSL.

Die Raupe lebt an sonnigen, trockenen und windgeschützten Stellen auf Schafgarbe. Sie ist bis weit in den Oktober hinein an den braunen, abgeblühten Dolden zu finden. Trotz ihrer Schutzfärbung ist sie relativ gut zu sehen. Bei hohen Pflanzen läßt sich das Tier gut klopfen. Die Weiterzucht ist bei entsprechender Trockenheit leicht. Der Parasitierungsgrad ist allerdings sehr hoch. Aus 200 Raupen erhielt ich im Jahre 1985 fünf Puppen. Aus dem alljährlich häufigen Auftreten der Raupen schließe ich auf ein weit häufigeres Vorkommen des Falters als allgemein angenommen.

252 *Eupithecia simpliciatata* HAW.

Diesen Falter kann man als Kulturfolger bezeichnen. Er besiedelt hauptsächlich Schutt- und Ruderalstellen. Die Art ist um Halle weit verbreitet und als Raupe nicht selten. Sie lebt an Gänsefuß- und Meldearten. Man findet die Raupe an den grünen Samen und an den Blättern. Durch Klopfen, aber auch durch visuelle Suche ist sie leicht zu erlangen. Die Zucht ist bei ausreichender Feuchtigkeit leicht.

256 *Eupithecia pimpinellata* HBN.

Obwohl diese Art in KOCH (1984) als v-h angegeben wird, konnte ich erst zwei Tiere am Licht nachweisen. Die Raupensuche war bisher erfolglos.

260 *Eupithecia innotata* HUFN.

Die durch ihre gestreckte Flügelform gut

kenntliche Art bewohnt ähnliche Brach- und Ödländer wie *simplicata* HAW. Sie bevorzugt jedoch den xerothermen Teil dieser Flächen. Die Raupe läßt sich leicht klopfen und ziehen.
261 *Eupithecia virgaureata* DBL.

Auch diese Art ist um Halle zu finden und nicht selten. Raupen der ersten Generation konnte ich bisher noch nicht finden, die der zweiten Generation leben hier hauptsächlich an Kanadischer Goldrute. Sie besiedelt sonnige Bestände. In der Färbung ist sie hervorragend der Blütenfarbe angepaßt. Man ist erstaunt, wie viele Raupen im Schirm zu finden sind, während die visuelle Suche erfolglos war.

262 *Eupithecia abbreviata* STEPH.

Diese und die folgende Art kommen in den Eichenbeständen der Döläuer Heide vor. Sie ist recht selten und nur im Westteil des Waldgebietes zu finden.

263 *Eupithecia dodoneata* GN.

Im Gegensatz zur vorigen Art kommt diese im Ostteil der Döläuer Heide vor und ist recht häufig am Licht zu finden. Sie bevorzugt deutlich wärmere und feuchtere Standorte als *abbreviata* STEPH. Die Raupen beider Arten leben an den jungen Endtrieben, die von *dodoneata* GN. gern an Stammausschlägen (WEIGT 1980). Die Suche war bisher erfolglos.

265 *Eupithecia lariciata* FRR.

Diese Art konnte ich erst in einem Exemplar nachweisen. Der Fundort ist eine kleine Lichtung in der Döläuer Heide, an deren Rand einige Lärchen stehen. Eine Raupensuche ist infolge der Höhe der Lärchen ausgeschlossen.

266 *Eupithecia tantillaria* BSD.

Auch diese Art ist selten um Halle. Bisher konnte ich erst drei Tiere in der Randzone der Döläuer Heide fangen. Allerdings ist der Fundort keinesfalls der Lebensraum der Art. Die Tiere sind aus den angrenzenden Gärten angefliegen. Die Raupe entwickelt sich an den dort stehenden Fichten.

269 *Gymnoscelis rufifasciata* HAW.

Hier handelt es sich um einen lokal häufigen Bestandteil der halleschen Fauna. Als Futterpflanze der kleinen, variablen und sicher oft übersehenen Art kommt hier Waldrebe in Betracht. Die Raupe fand ich gemeinsam mit der von *E. haworthiata* DBL.

270 *Chloroclystis v-ata* HAW.

Die kleine Art ist weit verbreitet und nicht selten. Ich konnte sie an allen Leuchtstellen nachweisen. Die Raupe ist polyphag. Bei der Suche nach Raupen von *E. haworthiata* DBL. fand ich oft die Eier der Art an Waldrebe. Sie sitzen einzeln an den Blütenknospen.

Am Licht gefangene Weibchen der Art legen auch leicht Eier ab. Man muß allerdings Blütenknospen zur Eiablage bieten. An dem sonst oft üblichen Papier legte nie ein Weibchen ab. An den Knospen begann die Ablage unmittelbar nach dem Fang.

271 *Calliclystis chloerata* MAB.

Diese Art bevorzugt warme Biotope. Die Falter sind nur selten am Licht zu finden. Die Raupe ist zahlreich an Schlehenblüten anzutreffen. Es ist jedoch eine deutliche Biotopeingrenzung zu bemerken. Schlehenbüsche an vollsonnigen Standorten werden nicht besiedelt. Ich fand die Raupe bisher nur an halbschattigen, aber trotzdem warmen Standorten. Wo die Art vorkommt, ist die Raupe leicht in Anzahl zu klopfen. Das geschieht am besten während der Hauptblütezeit der Schlehe. Das Tier ist in Form und Farbe hervorragend der Futterpflanze angepaßt. Selbst im Schirm sind die Raupen zwischen den Blütenblättern schwer zu finden. Die weitere Zucht ist mit Schlehenblüten leicht möglich. Die Verpuppung erfolgt, wie bei vielen Eupitheciern, in der Erde.

272 *Calliclystis rectangulata* L.

Diese *Calliclystis*-Art ist als Falter wesentlich häufiger als *chloerata* MAB. zu finden. Sie siedelt hier vornehmlich in Gärten. Die Raupe lebt an Apfelblüten. Der Nachweis steht noch aus. An Birne, Traubenkirsche und Schlehe, weiteren Futterpflanzen, fand ich sie ebenfalls noch nicht.

Suche der Blütenspanner

Zum Auffinden der einzelnen Arten kann man sich ähnlicher Methoden bedienen, wie sie zur Suche anderer Gattungen üblich sind. Der Lichtfang ist eine Möglichkeit. Die Affinität der Imagines zum Licht ist jedoch deutlich geringer als die anderer Nachtfalter. Hochzeits- und Nahrungsflug stehen im Vordergrund. Zu dem kommt, daß die Blütenspanner ausgesprochene Kurzstreckenflieger sind. Beim Anflug der meisten Arten kann man sicher sein, daß man in unmittelbarer Nähe bzw. mitten im Biotop leuchtet. Um recht vollständige Kenntnisse über die Eupitheciern-Fauna zu erlangen, benötigt man ein enges Netz von Leuchtstellen. Ein Standortwechsel von 50 m kann schon ein ganz anderes Blütenspannerspektrum ergeben. In Lieskau/Saalkreis leuchte ich in einem Trockenrasenbiotop. In etwa 40 m Entfernung befindet sich ein gut mit *E. linariata* besetzter Bestand Leinkraut. Bisher kam noch nie ein Tier ans Licht. In der Döläuer Heide bei Halle finde ich *E. egenaria* H.-S. nur direkt unter den Lin-

den, an denen sich die Raupe entwickelt. An anderen nur wenig entfernten Leuchtstellen kamen die Falter noch nie ans Licht.

Die erfolgreichste Methode, um Eupitheciiden nachzuweisen, ist die Raupensuche. Das Abklopfen aller erreichbaren Blütenpflanzen in den Monaten Juni bis Oktober bringt meist sehr gute Ausbeuten einer Vielzahl von Arten. Durch eine Einschätzung des Fundortes lernt man bald die speziellen Biotopansprüche der einzelnen Arten kennen. So ist *E. millefoliata* RÖSSL. nur an warmen, windgeschützten und sonnigen Stellen zu finden, *E. innotata* HUFN. bevorzugt hier xerotherme Stellen.

Wurde ein Falter am Licht beobachtet, findet man die Raupen dieser Art meist in unmittelbarer Nähe der Leuchtstelle. Diese Tatsache ermöglicht die Suche von versteckt lebenden Raupen, so von *E. venosata* F. und *E. haworthiata* DBL. Besonders bei in Kapseln, Blüten und Beeren lebenden Arten empfiehlt es sich, die Futterpflanzen bzw. deren besetzte Teile einzutragen und zu trocknen. Dafür eignen sich Stoffbeutel. Der Inhalt wird täglich durchsucht und die gefundenen Raupen in den Zuchtbehälter umgesetzt. Es ist erstaunlich, wieviel Raupen man auf diese Weise findet.

Zucht der Blütenspanner

Während einige Arten problemlos zu züchten sind, erfordern andere Tiere spezielle Bedingungen (Feuchtigkeit, Sonne und geeignetes Futter). Hier ist es günstig, geeignete Literatur zu Rate zu ziehen. Ausgezeichnete Arbeiten liegen von WEIGT in den „Dortmunder Beiträgen zur Landeskunde“ 1987 ff. vor.

Gibt die Literatur keine Auskunft, so ist es notwendig, die wahrscheinlichen Ansprüche so gut wie möglich zu befriedigen. Tiere aus Trockenrasenbiotopen sollten z. B. Licht und Wärme bei gleichzeitiger Trockenheit erhalten. Günstig ist es auch, die Tiere in kleineren Gruppen zu halten. Hier können dann die Verhältnisse differenziert werden. Genaue Notizen sind notwendig, deren Auswertung und Veröffentlichung ist wünschenswert.

Als Zuchtbehälter bieten sich die handelsüblichen Klarsichtbehälter aus Plast an. Mit einem heißen Messer oder einer Laubsäge kann man leicht Öffnungen hineinschneiden. Diese Öffnungen werden mit Gaze verschlossen. Durch ganz oder teilweises Abdecken der Öffnungen mit Folie kann man die Feuchtigkeit im Behälter leicht variieren.

Eiablagen von gefangenen Weibchen gelangen

mir bisher problemlos. Man muß nur beachten, daß die Tiere prinzipiell an der Futterpflanze ablegen. Als Ablagegefäß dienen die oben erwähnten Klarsichtbehälter. Ein Zweig der Futterpflanze wird in ein Tablettenröhrchen mit Wasser gestellt und in den Behälter gebracht. Ein täglicher Wechsel der Futterpflanze empfiehlt sich, wenn die Eiablage begonnen hat. Manche Arten legen an bereits besetzte Pflanzen nichts mehr ab. Ein mit Zuckerwasser getränkter Wattebausch wird als Nahrungsquelle von den Faltern gern aufgesucht. Das verdunstete Wasser muß täglich ersetzt werden.

Ein Verbringen der Behälter nach der Aktivitätsphase der Tiere, also etwa ab 22.00 Uhr bis zum frühen Abend des anderen Tages, in den Kühlschrank, verlängert die Lebensdauer und trägt zu einer höheren Ablageleistung bei.

Die genannten Behälter kann man auch für die Kopula gezogener Tiere verwenden.

Die Überwinterung der Puppen kann im normalen Puppenkasten erfolgen. WEIGT (1980) schlägt vor, die Puppen einzeln in Papierrollen zu überwintern. Mit dieser Methode hatte ich stets sehr gute Erfolge. Die Rollen können im Puppenkasten gestapelt werden, und somit ist der Platzbedarf sehr gering. Einer der beschriebenen Behälter läßt sich durch einen waagerechten Gazeinsatz leicht in einen Puppenkasten umwandeln.

Mit dieser Art möchte ich zeigen, daß die Beschäftigung mit ausgewählten Gruppen der heimischen Fauna ein besonders dankbares Betätigungsfeld für Freizeitentomologen darstellt. Die Artenzahl bleibt überschaubar und somit der Arbeitsaufwand für Fang, Zucht und Determination in den Grenzen des Möglichen. Bei wenig bearbeiteten Gattungen ist der Neufund und die Bestätigung alter Angaben für ein Gebiet oft der Lohn der Mühe. Für die Faunistik sind solche Angaben wertvoll, erweitern sie doch unsere Kenntnisse über das Gesamtareal von lokalen Arten.

Herrn Dr. J. GELBRECHT möchte ich für die kritische Durchsicht des Manuskriptes und wertvolle Hinweise danken.

Literatur

WEIGT, H.-J. (1980): Blütenspannerbeobachtungen 4. — Dortm. Beiträge zur Landeskunde 14, 3–84.

WEIGT, H.-J. (1987): Die Blütenspanner Mitteleuropas, Teil 1. — Dortm. Beiträge zur Landeskunde 21, 5–57.

WEIGT, H.-J. (1988): Die Blütenspanner Mitteleuropas, Teil 2. — Dortm. Beiträge zur Landeskunde 22, 5–81.

GELBRECHT, J., & B. MÜLLER (1987): Kommentiertes Verzeichnis der Spanner der DDR nach dem Stande von 1986. — Ent. Nachr. Ber. 31, 97–106.

KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band. — Leipzig/Radebeul.

ohne Autor (1981): An Identification Guide to

the British Pugs. — British Entomol. & Nat. Hist. Soc., London.

Anschrift des Verfassers:

Peter Leideritz
Bl. 584/4
Halle-Neustadt
DDR - 4090

TAGUNGSBERICHTE

Bericht über die 12. Bezirkstagung Entomologie in Oberlichtenau/Kr. Karl-Marx-Stadt am 9. September 1989

Der Bezirksvorstand Karl-Marx-Stadt der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR sowie der Bezirksfachausschuß Entomologie von Karl-Marx-Stadt hatten für den 9. September 1989 zur 12. Bezirkstagung der Karl-Marx-Städter Entomologen eingeladen. Damit wurde nach einer langjährigen Pause die Tradition der Entomologie im Bezirk Karl-Marx-Stadt wieder aufgegriffen und fortgesetzt.

Der Einladung folgten 76 Entomologen aus den Bezirken Gera, Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt.

Die Tagung fand im Klubraum der LPG(P) Oberlichtenau statt. Das Tagungslokal war ab 9.00 Uhr geöffnet, und so bot sich für jeden die Gelegenheit zum persönlichen Erfahrungsaustausch und zum Insektentausch.

Bereichernd war der Verkauf von entomologischen Artikeln durch die Firma RICHTER, der an dieser Stelle nochmals herzlichst für ihr Kommen gedankt sei.

Der Tagungstag stand unter dem Leitthema: Entomofaunistik und Naturschutz.

Nachdem um 10.00 Uhr durch den BFA-Vorsitzenden Dr. KLEINSTEUBER die Tagung eröffnet war, hielt der Vorsitzende der Gesellschaft für Natur und Umwelt (Bundesfreund E. KNOTH) des Bezirksvorstandes Karl-Marx-Stadt die Grußansprache. Im Anschluß daran folgten bis zum Spätnachmittag acht interessante Fachvorträge.

1. Dr. G. KÖHLER — Jena
Zur Heuschreckenfauna der DDR
2. OStR W. HEINICKE — Gera
Das entomologische Sammeln und die Sammlung aus juristischer Sicht
Dem Vortrag voranstellend überbrachte OStR W. HEINICKE die Grüße des ZFA Entomologie und wünschte der Bezirkstagung einen guten Verlauf.
Der Vortrag selbst fand großen Beifall und gab für jeden Beteiligten Anregungen, über die dargelegten Sachverhalte tiefgründiger nachzudenken.
3. T. BROCKHAUS — Karl-Marx-Stadt
Zur Gefährdung von Libellenarten im Bezirk Karl-Marx-Stadt
4. F. PIMPL — Zwönitz
Vier Jahre entomofaunistische Arbeit in einem NSG des Westerzgebirges
5. J. SCHÖNFELDER — Neuwürschnitz
FND „Widderchenwiese“ — eingerichtet für den Schutz von *Mesembrynus minus* SCHIFF.

Zum Abschluß der Tagung berichteten die Fachgruppenleiter von Plauen (Bundesfreund K. EBERT); Zwickau (Bdfrd. U. FRIEBE) und Karl-Marx-Stadt (Bdfrd. R. PESCHEL) über die Tätigkeit ihrer Fachgruppen.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die 12. Tagung der Entomologen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt eine gelungene Veranstaltung war und für jeden etwas Interessantes zu bieten hatte. Besonderer Dank gilt dem Kollektiv der LPG (P) Oberlichtenau für die großzügige Bereitstellung der Räumlichkeiten und die gute gastronomische Betreuung.

Die Organisatoren der Tagung nehmen die Erfahrung mit, daß es beim nächsten Mal mehr Zeit für den Tausch und den individuellen Erfahrungsaustausch geben muß.

R. Peschel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Leideritz Peter

Artikel/Article: [Die Blütenspanner der Umgebung von Halle \(Lep., Geometridae\). 119-124](#)